Aus der Stadt Halle

Wahnsinnspreise.

Die Milch 40 000 bis 50 000 M. — Markenbrot etwa 30 000 M.

Daß mit der neuen Woche die Teuerungswelle gewaltig steigen wird, darauf sind unsere Hausfrauen gefaßt. Daß sie aber geradezu phantastische Höhe erklimmen soll, wird viele überraschen. Das Liter Milch wird — man halte sich fest — einen Preis von 40 000 bis 50 000 M. erreichen. Wie das kommt? Sehr einfach. Der Dollar steht so und so viel Millionen, folglich kostet das Pfund amerikanisches Fett eine Million, folglich darf die Butter, die in Deutschland ersetzt wird, nicht viel weniger kosten, folglich muß die Milch so viel kosten, wie sich Butter daraus gewinnen läßt, folglich kommen so zwischen 40 000 und 50 000 M. heraus. Also ungefähr Dollarpreise für Milch. Ach, wenn wir anderen Berufsgruppen in Deutschland doch auch Dollarentlohnung kriegten! Ein Angestellter, der im Frieden 300 M. Monatsgehalt gehabt hat, müßte dann mindestens 300 Millionen monatlich haben. Tatsächlich erheben einzelne Arbeitnehmerkategorien, z. B. die Bergleute in der Aicherslebener Gegend, ähnliche Forderungen, die natürlich als unsinnig abgelehnt werden müssen. Aber bei dem hohen Milchpreis ist eins das furchtbare: die armen Kinder, die Säuglinge, müssen mit ihrer Gesundheit, vielleicht mit ihrem Leben den Preiswahnsinn büßen. In vielen Familien wird man den Kindern die Milchration beschränken müssen. Die Sterblichkeit unter den Säuglingen ist jetzt schon groß, sie wird durch solche Milchpreise, die für zahlreiche Mütter unerschwinglich sind, verheerend werden.

Für das Brot müssen gleichfalls von kommender Woche an höhere Preise bezahlt werden. Wir haben mit einem Preise für Markenbrot von etwa 30 000 M. zu rechnen.

*

Der Kreisausschuß des Saalkreises. Der Saalkreis hat folgende Preise festgesetzt: für ein Roggenbrot zu 1800 Gramm 30 000 M., für ein Weißbrot zu 85 Gramm 1310 M., für 335 Gramm Roggenmehl 4000 M., für 335 Gramm Weizenmehl 4250 Mark.

Die hallischen Lebenshaltungsziffern.

Die weitere rasche Entwertung der deutschen Mark hat die statistischen Behörden veranlaßt, die Teuerungszahlen, d. h. die Kosten der Lebenshaltung einer fünfköpfigen Familie für vier Wochen, von jetzt ab nicht bloß für einen Stichtag im Monat, sondern für einen Stichtag in jeder Woche festzustellen. Das Statistische Amt der Stadt Halle berechnet solche Teuerungszahlen, und zwar für Lebenshaltung ohne Bekleidung, nach Wochenstichtagen schon seit Dezember 1922 und bestimmt danach die jeweilige Steigerung bezogen auf 1913/14 = 1. Aus diesen Zahlenreihen seien heute die Wochenindexziffern der hallischen Teuerungszahlen für die neun Stichtage im Juni 1923 bis 1. August 1923 mitgeteilt:

am 6. Juni	1923	451
am 13. Juni	1923	515
am 20. Juni	1923	709
am 27. Juni	1923	908
am 4. Juli	1923	1 177
am 11. Juli	1923	1 715
am 18. Juli	1923	2 280
am 25. Juli	1923	3 438
am 1. August	1923	6 401

Besserung auf dem Arbeitsmarkt.

Trotz der Schwierigkeiten, mit denen viele Industriezweige zu kämpfen hatten, erfuhr die Lage des Arbeitsmarktes unter der Einwirkung des weiteren Verfalls der Mark und der Jahreszeit entsprechend eine weitere Besserung. Die rasch steigenden Preise drängten Ausland und Inland zu starken Käufen und die Anpassung der Löhne an die allgemeine Preisbewegung, die, von geringen Ausnahmen abgesehen, sich ohne ernstere Reibungen vollzog, wahrte im allgemeinen die Aufnahmefähigkeit des inneren Marktes. — Außerordentlich günstig war die Lage des Arbeitsmarktes in der Landwirtschaft, im Holz- und Baugewerbe, für Hausgehilfinnen und für Angestellte im Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe. Hier bestand fortdauernd große Nachfrage und machte sich starker Mangel an tüchtigen Kräften geltend. Gut beschäftigt waren auch der Bergbau, die chemische Industrie und größtenteils die Industrie der Steine und Erden, wenn auch ihr Bedarf an Arbeitskräften geringer war und nicht ausreichte, das vorhandene Angebot voll aufzusaugen. Wechselnd war die Lage der Metall- und Maschinenindustrie, in der vor allem die Abschnürung des Ruhrgebiets eine allgemeine durchgreifende Belebung verhinderte und in der trotz einer gewissen Besserung hohe Zahlen Arbeitsloser und Kurzarbeiter vorhanden waren. Aehnlich war die Lage der Bekleidungsindustrie und im Tabakgewerbe, in denen trotz gewisser Ansätze zur Belebung ein normaler günstiger Beschäftigungsgrad nicht erreicht wurde. Für ungelernte Arbeiter boten sich zwar vermehrte Arbeitsgelegenheiten, doch stellten sie wie immer den größten Teil der Arbeitslosen. — Die Ziffer der vollunterstützten Erwerbslosen sank von 7113 am Ende vorigen Monats auf 4774 Ende dieses Monats. Sie erreichte damit ungefähr wieder den Stand, den sie bei Beginn des Ruhreinbruchs hatte. Auf den Reg.-Bez. Magdeburg entfielen 2087 (2802), Merseburg 1013 (1843), Erfurt 1896 (1961) und Freistaat Anhalt 278 (37). Die Zahl der Kurzarbeiter stieg von etwa 4300 auf 5600, nachdem sie Mitte Juli vorübergehend unter 4000 gesunken war.

Der Fremdenverkehr in Halle.

Nach Mitteilung des Statistischen Amtes sind in den hiesigen Gast- und Logierhäusern im Juli 1923 6690 männliche und 2073 weibliche, zusammen 8763 Fremde abgestiegen. Darunter befanden sich 535 Personen, die ihren Wohnsitz im Auslande hatten, und zwar 401 männliche und 134 weibliche mit fremder Staatsangehörigkeit. Im Juli 1922 waren es 7255 männliche und 1776 weibliche, zusammen 9031 Fremde; im Juli 1913 8881 männliche und 1830 weibliche, zusammen 11 711 Fremde.

Halle Sitz einer Tibetexpedition.

Ein Sohn der Stadt Halle, Otto Paul Herrnkind, Verfasser von Filmjagden in Ost-Aequatorialafrika, der erst im Dezember 1922 von einer afrikanischen Expeditionsreise zurückgekehrt ist, plant für Mitte 1924 eine wissenschaftliche Expeditionsreise nach Tibet. Der Zweck ist, nicht nur die Sitten und Gebräuche der Tibeter zu studieren und wenn möglich, im Film festzuhalten, sondern auch geographische, ethnographische und kartographische Studien zu machen und vor allem den Lamaismus, die Religion der Tibeter, möglichst in der verbotenen Stadt Lhassa selbst, zu studieren.

Wie eine Berliner Zeitung berichtet, hat eine Anzahl Firmen bereits ihre Unterstützung zugesagt. Auch sollte, wie früher berichtet war, die Expedition in Flugzeugen ausgeführt werden. Doch hat man sich jetzt entschlossen, von einer Reise in Flugzeugen abzusehen und hat aus bestimmten Gründen das Zentralbureau für die Tibetexpedition nach Halle verlegt. In Verbindung mit ausländischen geographischen Gesellschaften will Herr Herrnkind die technische Leitung in den Händen behalten und hat die

Besserung in der Fleischversorgung.

Die Ursachen des Fleischmangels in den Großstädten / Viehabgabe nur im Tauschverkehr / Ablehnung des Papiergelds / Wichtige Zusage des hallischen Viehhandels / Lösung der Kreditfrage.

Der arge Mangel an Fleisch, der nachgerade in den letzten Tagen in Halle zu ganz unhaltbaren Zuständen in der Ernährung der Bevölkerung geführt hat, veranlaßte die Fleischerinnung, gestern abend alle an der Fleischversorgung beteiligten Kreise, die Ladenfleischer, Großfleischer, Viehhändler und Behörden zu einer Besprechung nach dem Neumarktschützenhaus einzuladen. U. a. waren erschienen der Dezernent des städtischen Ernährungsamtes, Herr Stadtrat Pfautisch, von der Landwirtschaftskammer Herr Direktor Zecher und von der Gewerbe- und Handelsbank, die mit den Fleischerverbänden in engster Fühlung steht, Herr Direktor Lopitsch. Der stellvertretende Vorsitzende der Innung, Herr Fleischermeister Mangold, leitete die Verhandlungen. Die Läden sind leer, die Bevölkerung leidet schweren Mangel an Fleisch, an Fett. Schlimme Tage sind gekommen und ebenso schlimme stehen uns in der Ernährung noch bevor. Wir müssen über die böse Zeit, die ja nicht von langer Dauer sein kann, hinwegkommen. Nicht mit Vorwürfen sollen die einzelnen Interessentenkreise gegeneinander angehen, sondern all unser Sinnen und Trachten wollen wir darauf richten: Wie können wir die Bevölkerung mit Fleisch versorgen? Möglich ist das nur, wenn einer dem anderen entgegenkommt, wenn jeder von seinen eigenen Interessen etwas nachläßt im Interesse des einen großen Ziels, Versorgung der Bevölkerung, damit sie den Abwehrkampf bestehe. Wege dazu soll die heutige Konferenz weisen, alles andere ist Nebensache. Und an diesem löblichen Programm, das er in seiner Eröffnungsrede aufstellte, hielt sich der Versammlungsleiter während der ganzen Dauer der Versammlung. Wenn hier und da die Diskussion abschweifen wollte, führte er mit erfreulicher Frische die Aussprache wieder zurück auf das Gebiet, das zur Debatte stand: Besserung der Fleischversorgung.

Vielerlei Klagen wurden da laut. Manches Interessante kam über die Ursachen der Fleischnot zur Sprache. Ohne jeden Vorwurf wurde festgestellt, daß der Landwirtim allgemeinen nur dann Schlachtvieh abgibt, wenn man ihm Zuchtvieh dafür gibt, oder wenn man ihm Futterstoffe liefert, Düngemittel und ähnliches. Papiergeld will der Bauer nicht. Er verkauft lieber sein Vieh. Trotz dieser eigenartigen Verhältnisse ist aber der hallische Viehhandel, der sich ja von jeher durch eine besondere wirtschaftliche Leistungsfähigkeit ausgezeichnet hat, imstande, Vieh in großen Mengen nach Halle zu bringen. Die Viehhändler kaufen eben Zuchtvieh für vieles Geld in den Gegenden unseres Vaterlandes, wo es zu haben ist und tauschen es dann beim Bauern gegen Schlachtvieh. Aber der Ankauf von Zuchtvieh erfordert kolossale Aufwendungen, so daß auch die Preise für das Schlachtvieh, das dann der Viehhandel zur Verfügung stellen kann, gewaltige Höhen erreicht. Solche Preise werden in Halle im allgemeinen nicht gezahlt und darum geht das Vieh nach auswärts, u. a. nach Leipzig. Dem Fleischer ist es fast nicht mehr möglich, wenn er aufs Land fährt, Schlachtvieh zu bekommen, denn er hat nichts zu tauschen. Er kann dem Bauern kein Zuchtvieh zur Verfügung stellen, sondern nur Papiergeld. Das will der Bauer aber nicht. Der Mangel in Halle wird auch dadurch vermehrt, daß Leipziger und Berliner Aufkäufer nach Halle kommen und für hohe Preise große Mengen hochwertiger Fleischstücke, Rostbeef, Kalbskeulen usw. erwerben. Schlimm ist es, daß bei den gewaltigen Summen, die jetzt zum Ankauf von Fleisch nötig sind, die meisten Fleischer nicht über das nötige Bargeld verfügen. Was sie diese Woche für ihr Fleisch eingenommen haben, reicht nicht in einer Zeit, wo die Preise sich überschlagen, zum Ankauf in der nächsten Woche. Wenn der Dollar fest bliebe, und sei es auf der gegenwärtigen Stufe, würde dieser Uebelstand verschwinden, so aber ist der Geldmangel groß und die Möglichkeit, einzukaufen, für viele Fleischer verringert. Was die Preise anlangt, so müssen die Behörden sich möglichst wenig dazwischen mischen, denn wenn da Plakereien stattfinden, Anzeigen über Wucher, die sich fast regelmäßig nachher als unberechtigt erweisen, dann erschwert das die Versorgung und verhindert die betreffenden Interessenten, sich mit aller Kraft für die Zufuhr von Fleisch einzusetzen. Eingaben der Fleischerverbände, zurzeit den Konservenfabriken Einschränkungen aufzuerlegen im Interesse der Versorgung der Bevölkerung mit frischem Fleisch, sind vom Minister abschlägig beschieden. Betont wurde, daß manches Stück Fleisch der Bevölkerung erhalten werden könnte, wenn man wieder die Fleischbeschau in der Weise handhaben wollte, wie das während des Krieges geschehen ist, ohne daß die Konsumenten in ihrer Gesundheit gefährdet würden. Jetzt würden aber die Bestimmungen wieder mit aller Schärfe gehandhabt, namentlich auch auf dem hallischen Schlachthof.

Nach langer Aussprache stellte sich folgendes Ergebnis heraus: Die hallischen Viehhändler sind bereit, ihr Vieh in Halle zu lassen. Nur ganz wenig zur Bedienung alter Kundschaft soll nach auswärts gehen. Das Vieh, das der hallische Viehhandel zur Verfügung stellen kann, reicht im vollen Maße aus zur Versorgung der Bevölkerung. Die Kreditfrage wird dadurch gelöst, daß die Fleischer Wechsel geben, die die Gewerbe- und Handelsbank in Zahlung nimmt.

Herr Direktor Lopitsch konnte mitteilen, daß bereits mit der Reichsbank über die Diskontierung der Fleischerwechsel ein Abkommen erzielt ist, das sich in der Praxis bewährt. Die Gewerbe- und Handelsbank zahlt gegen die Wechsel. Selbstverständlich wird dabei die Kreditwürdigkeit des betreffenden Fleischers fortlaufend kontrolliert. Ein Risiko für den Viehhandel, der auf Grund dieser Wechsel den Fleischern Vieh liefert, bleibt danach ausgeschlossen. Um eine Milderung in der Handhabung der Fleischbeschau zu erreichen, sollen schleunigst Eingaben an den Reichswirtschaftsminister gemacht werden. Herr Direktor Zecher sagte zu, daß die Landwirtschaftskammer sich im gleichen Sinne verwenden werde. Binnen acht Tagen könne ein Erfolg erreicht sein.

Das Erfreuliche und Verdienstliche der gestrigen Verhandlungen ist also: die Frage der ausreichenden Viehbeschaffung für Halle wird durch das Entgegenkommen des hallischen Viehhandels gelöst, und die Kreditfrage für die Fleischer erfährt durch die Gewerbe- und Handelsbank im Verein mit der Reichsbank eine Lösung. Hoffentlich wirkt sich diese Neuregelung möglichst bald in der Praxis aus.

---

organisatorischen Vorarbeiten und alle sonstigen Vorbereitungen einem wissenschaftlichen Mitarbeiter, dem Pastor Bacc. theol. Morgenroth, übertragen. — Zur Förderung der Expedition wurden und werden in allen größeren Städten Vorträge gehalten, deren Reingewinn dem Fond der „Herrnkindschen Tibetexpedition" zufließt. — Die Bildung eines Komitees zur Förderung und Unterstützung der Expedition wird demnächst erfolgen, und in Halle wird, als Sitz der Expedition, genug Interesse für die Sache vorhanden sein, daß hier für die kühne Idee Förderung zu erwarten ist.

Das hohe Porto.

Ueber allen Wipfeln ist Ruh',
von nirgendswoher kriegst du
mehr einen Brief.
Der neue Tarif
macht alles zunichte,
Familienberichte
und Herzensergüsse,
des Vaters Knackwüsse,
des Mütterleins Küsse
und sonstige Genüsse
von liebwerten Tanten
und anderen Verwandten.
Kein Mensch greift zur Feder,
es hütet sich jeder,
die Post zu bemühn.
Selbst Jungfrauen, die glühn
vor Liebe und Feuer,
sie finden zu teuer
und zu stark
Tausend Mark!
Tausend Mark!!!
Halte Worte?
Nee, liebe am Orte
und war' dir das Schreiben —
Der Briefträger bringt dir nicht mal 'ne Karte.
Warte nur, warte,
bald ist die Post, die gescheite —
pleite!

Unterkunft für 450 Kinder. Am 14. August kommen etwa 450 Kinder nach Halle, um am 15. August, frühmorgens 7 Uhr, nach der Schweiz weiterzufahren. Es wird herzlich darum gebeten, sich beim Kinderhilfskomitee, Magdeburger Straße 21, Telephon 3424, für die Aufnahme von Kindern für eine Nacht bereit zu erklären. Der letzte Aufruf hat leider nur 30 Anmeldungen gebracht. Es wird ausdrücklich betont, daß die Kinder bestimmt ankommen und keiner werden die Kinder vom Bahnhof aus zugeführt. Gleichzeitig wird noch einmal um die Ueberlassung von Automobilen gebeten, damit die Kinder vom Bahnhof rasch abtransportiert werden können. Die aufgenommenen Kinder müssen am 15. August spätestens frühmorgens 7 Uhr, am Hauptbahnhof, abgegeben werden. E. Adderhalden.

Für die Arbeitnehmer im Handels- und Transportgewerbe für Halle und Umgegend nebst Merseburg haben die Tarifparteien (Arbeitgeberverband und Deutscher Berufsbund) für die Woche vom 6. bis 10. August neue Löhne vereinbart. Für die folgenden Wochen im laufenden Monat entfällt auf die geltenden Lohnsätze der jeweils vorwöchentlich veröffentlichte Teuerungszuschlag, den die Reichsindexziffer ergibt.

Für Rhein und Ruhr. Geschäftsführung und Angestellte des Deutschen Braunkohlen-Industrie-Vereins in Halle (45 Personen) spendeten für die Rhein- und Ruhrhilfe bisher insgesamt 1 050 000 M. Die Spenden wurden durch freiwillig beschlossene Gehaltsabzüge aufgebracht und betrugen im Monat Februar 278 841 M., im März 257 134 M., im April 339 548 M., im Mai 546 885 M., im Juni 1 071 800 M. und im Juli 3 656 500 Mark. Die Sammlung wird fortgesetzt.

Das Gesangs-Plakkonzert am kommenden Sonntag, ausgeführt von der Hallischen Volksliedertafel unter Leitung des Konzertmeisters Max Knoch, findet um 11 Uhr auf dem Platze vor der Universität statt. Programmverkauf zugunsten der Altershilfe.

Von der Universität. Der Berliner Pfarrer Lic. Dr. Karl Aner hat sich in der theologischen Fakultät der Universität Halle als Privatdozent für Kirchengeschichte habilitiert.

Die Rhein- und Ruhrfeier der ev. Kirche findet in allen hiesigen Gemeinden in allen Gottesdiensten am Sonntag, dem 12. August, statt. Man will in Bittgottesdiensten, die liturgisch besonders ausgestattet werden sollen, der schwer leidenden Geschwister in den besetzten Gebieten gedenken und Spenden für die Liebesarbeit der ev. Kirche sammeln. Es wird gebeten, Vertriebene zu diesen Gottesdiensten einzuladen, und selbst mit warmem Herzen und offenen Händen zu kommen.

Ein Waggon Zeitungspapier kostet 550 Millionen Mark. Der Preis für einen Waggon des Papiers, das zum Zeitungsdruck verwendet wird, ist ab 1. August auf das 270 000 fache des Vorkriegspreises festgesetzt worden. Erhebliche Verteuerungen des Bezuges und der Anzeigen der Tageszeitungen müssen die Folge sein. Selbstverständlich sind auch die Gehälter und Löhne in weitem Ausmaß der Geldentwertung angepaßt worden. Es ist noch nicht abzusehen, wie das deutsche Zeitungsgewerbe die nächsten Wochen bestehen soll: Vorauszahlungen auf den geschlaggebenden Verbrauchsstoff, das Papier, sowie kurzfristige Lohn- und Gehaltsabzahlungen stellen die Verlage vor Tatsachen, denen sie nur mit außerordentlichen Mitteln begegnen können. Den Maßnahmen der Zeitungen, die sie zu einem Zeitpunkt treffen müssen, der sie einer Katastrophe entgegenführt, sollte demnach seitens der Leser und Inserenten volles Verständnis entgegengebracht werden.

Banknoten über 50 Millionen. In den nächsten Tagen werden Reichsbanknoten über Fünfzig Millionen Mark in den Verkehr gebracht werden. Die Note ist auf weißem Papier gedruckt und 86 × 195 Millimeter groß. Das rechtseitig im Papier eingeformte Wasserzeichen stellt in ornamentaler Verarbeitung Eichenlaub mit Kreuzdorn dar. Die Wirkung dieses Wasserzeichens wird dadurch erhöht, daß der Papierstreifen violett gefärbt ist und orangerote und grüne Fasern enthält. Ferner werden Noten über Zwanzig Millionen Mark ausgegeben. Die Noten sind auf weißem Papier gedruckt und 83 × 195 Millimeter groß. Das rechtsseitig im Papier eingeformte, fortlaufende Wasserzeichen zeigt in ornamentaler Verarbeitung mit Eichenlaub mit Kreuzdorn dar. Der Papierstreifen ist violett gefärbt und enthält orangerote und grüne Fasern. Bei den neuen Zehn-Millionen-Mark-Noten stellt das Wasserzeichen Distelblüter in ornamentaler Verarbeitung dar.

Die Turnschwalben oder Mauersegler haben bereits wieder von uns Abschied genommen. Nur einzelne Nachzügler bleiben bisweilen bis Mitte August bei uns zurück. In den letzten Tagen des April kommen sie zu uns und gehören genau den vierten Teil des Jahres zu unserer Fauna, während sie neun Monate im tropischen Afrika bis weit südlich vom Aequator und in Indien verbringen. Bei ihrer Schnelligkeit und Ausdauer im Fluge ist für sie eine Reise von Mitteldeutschland nach Afrika eine Kleinigkeit. Läns nennt den interessanten Vogel mit Recht den Vogel Wupp. Denn wupp ist er da und wupp ist er fort.

Der Verein ehemaliger städtischer Oberrealschüler veranstaltete gestern eine Versammlung mit Damen in der Saalschloßbrauerei, die kaum einen Saal bis zum letzten Platz füllte. Der erste Vorsitzende, Herr Rob. Somburg, begrüßte die Anwesenden, unter denen auch das Lehrerkollegium mit Herrn Oberstudiendirektor Dr. Grüttner an der Spitze, vertreten war und gab bekannt, daß die Schule für die gefallenen ehemaligen Schüler der Anstalt ein würdiges Denkmal in Küste errichten wird, wozu ein Komitee gebildet ist. Es soll zunächst ein Fonds gesammelt werden, wobei sich der Verein ebenfalls beteiligen wird.

Westfalenbund 1923. Am Sonnabend, dem 11. August, abends 8 Uhr, im Stadtschützenhaus, Franckestraße, Monatsversammlung.

Die Zusammenkunft ehem. Artilleristen Mitteldeutschlands in Weißenfels in den Tagen vom 18. bis 20. August hat von überall her zahlreiche Anmeldungen und freudige Zustimmung, nicht nur von ehem. Fuß- und Feldartilleristen, sondern auch von Gebirgs- und Marineartilleristen eingebracht. Die Annahme, daß nur die Kameraden der in Mitteldeutschland einst garnisonierenden Regimenter teilnehmen dürfen, ist falsch. Alle ehem. Artilleristen, ganz gleich, wo sie einst dienten, die aber jetzt in Mitteldeutschland wohnen und diese Zeilen zu Gesicht bekommen, sind zu dieser Zusammenkunft eingeladen und werden auch erwartet. Wer bisher seine Postadresse, mit Angabe, wo er gedient hat, noch nicht dem Festausschuß zugesandt hat, wird gebeten, dies sofort an den Kaufmann Wilhelm Reinhardt, Weißenfels, Am Markt 4, zu tun. Das Festprogramm geht dem sich Meldenden dann sofort zu.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19230810029/fragment/page=0001

Aus der Heimat

Einbruch der Frauen in die Betriebe.

Magdeburg, 9. August. In einer Anzahl größere Betriebe der Metallindustrie sind die Arbeiter heute in den Streik getreten. Sie fordern 10 Millionen Mark Nachzahlung für den Juni und Juli, sowie die Einführung des Friedensreallohns ab 1. August. — Hausfrauen erzwangen sich den Zutritt in Magdeburger Betriebe. Sie durchzogen die Werkstätten, zwangen die einzelnen Arbeiter, die Arbeit einzustellen und nahmen vereinzelt das Handwerkszeug weg. Die Belegschaften kamen auf den Werkshöfen zusammen, und die Frauen sprachen zu den Versammelten. — Im Grubenbezirk Egeln (Kr. Magdeburg) traten die Gruben Irmgard, Rosemarie und Jakob in den Streik. Die Gruben Eva, Wolmirsleben und Henriette Anlenburg sind ebenfalls in den Streik getreten, sie verlangen Dollarlöhnung. — Die Apoldaer Arbeiterschaft verließ gestern die Betriebe und demonstrierte auf dem Marktplatze. Sie stellte die Forderung eines Stundenlohnes von 300 000 Mark. Nach längeren Verhandlungen bewilligten das die Unternehmer.

Eine Konferenz der Landarbeiter beschloß, sofort überall den Streik für die Magdeburger Gegend zu proklamieren. Der Streik sollte gestern, Donnerstag früh, beginnen. Der Streik erstreckt sich bisher auf 60 Ortschaften. Die Landarbeiter fordern einen Wochenlohn in Höhe von einem Zentner Getreide.

Cöthen. (Schwere Strafe für Kirchendiebe.) Aus der Kirche zu Großwülknitz wurden vor einiger Zeit das Taufbecken, die Taufkanne, Altarleuchter und Kerzen gestohlen und aus der Kirche in Merzien wurde ein Persterteppich, ein Teppichläufer und ein Teppichfell entwendet. Beim Elektrotechniker Moerzs in Osternienburg fand man einen Teil des Diebesgutes wieder auf, die Metallgegenstände allerdings schon eingeschmolzen. Als Diebe konnten die Arbeiter Nowack, Müller und Heinrich und der Bäcker Landig ermittelt werden. Das Landgericht in Dessau verhängte gegen sie schwere Zuchthausstrafen, gegen Heinrich 5 Jahre, Nowack 3½ Jahre, Müller 2½ Jahre, Ludwig 2 Jahre. Moerzs kam, da besondere Umstände vorlagen, mit 600 000 Mark Geldstrafe davon.

Klötze. (Die Not der Zeit.) Im „Wochenblatt" steht folgende Anzeige: Ich bitte höfl., die meiner Schwiegermutter etwa zugedachten Kranzspenden in Geld zu entrichten, da wir infolge der schweren Zeit die Kosten der Beerdigung nicht aufbringen können. (folgt Name)

Sitzendorf (Thür.). (Aus Unvorsichtigkeit zum Mörder.) Als in der Mittagstunde der Fabrikarbeiter D. Dobenecker mit einer Schußwaffe hantierte, ging plötzlich ein Schuß los und traf den gegenüberwohnenden Bahnarbeiter Kaufmann, der gerade am Fenster stand, so unglücklich, daß er sofort tot zusammenbrach. Er hinterläßt Frau und zwei schulpflichtige Kinder.

Göritzhain. (Ein kommunistischer König.) Bei dem hier abgehaltenen Schützenfest errang ein führender Kommunist die Königswürde und damit einen silbernen Becher. Man hängte ihm die Königsscheibe um und übergab ihm auch sämtliche Orden und Würden des Königs. So meldet die „Volkszeitung für das Muldental".

Aschersleben. (Zurückhaltung von Weizen.) Von zuständiger Stelle wird dem „Anzeiger" u. a. geschrieben: „Bei einem hiesigen Landwirt mit einem Gute von gar nicht allzu großem Umfange wurden rund 450 Zentner Weizen gefunden. Der Mann kann kaum in einem Jahre soviel geerntet haben, er muß also sehr lange Zeit den Weizen „aufgespart" haben. Bei wiederum anderen „kleineren" hiesigen Landwirt wurden 200 Zentner festgestellt. Es liegen hier die Dinge ähnlich. Es wurden weiterhin noch Posten von 300, in zwei Fällen von je 200 Zentnern usw. festgestellt. Soviel steht fest, daß vom volkswirtschaftlichen und moralischen Standpunkt aus die Handlungsweise nicht gebilligt werden kann. Jedenfalls müßten sich die Verteidiger der freien Wirtschaft gegen solche Manipulationen entschieden wenden. Durch diese Hamsterei wird eine künstliche Warenknappheit hervorgerufen, die die Preise hinaufreibt. Und die Hamster bekommen dann eine Prämie in der Gestalt der hohen Preise. Die Verbraucher müssen sich jedenfalls entschieden gegen solche Möglichkeiten wenden. Wenn diese bei der freien Wirtschaft unvermeidbar und unbestrafbar sind, dann ist es schon besser, es wird die künstliche Zwangswirtschaft wieder eingeführt, denn die künstliche Preistreiberei kann nicht so weiter gehen."

Holzminden. (Einst und jetzt.) Die hiesige Schuhmacherzwangsinnung macht bekannt: „Da wir nicht mehr in der Lage sind, Leder einzukaufen, bitten wir unsere verehrte Kundschaft, vom heutigen Tage ab selbst das Leder für jegliche Arbeit zu liefern. Der Vorstand." — Man sang früher: Der Schuster hat Leder, kein'n Listen dazu; jetzt könnte man das Lied umkehren.

Wörbzig. (Feuergefecht mit Felddieben.) Mittwoch nacht zwischen 1 und 2 Uhr hörte man zwischen Wörbzig und Erderitz ein Feuergefecht. Es sind die Polizei- und Feldschutzbeamten von Bandenfelddieben, vermutlich aus Gröbzig, beschossen worden. Als sich die Beamten in bedrängter Lage befanden, erwiderten sie das Feuer. Ob jemand dabei verwundet worden ist, konnte nicht festgestellt werden. Zwei Männer, die scheinbar Posten gestanden haben, wurden festgenommen. Gestohlen ist viel Gerste.

Altenburg. (Ein einsichtiger Kartoffellieferant.) Die Kartoffelnot wird von den Einwohnern jetzt besonders drückend empfunden. Wie ihr am besten abgeholfen werden kann, zeigt folgende Tatsache: Sittichenbach-Löbichau, Schachwitz, ließ mehrere Fuhren neue Kartoffeln, und zwar an jeden Abnehmer 10 Pfund für 40 000 Mark, verkaufen.

Turnen, Sport und Spiel

Jubiläumswoche des Sportvereins 98.

V. f. B. Leipzig und Altona 93 als Gäste. Jugend-Pokal-Turnier mit Spielvereinigung Fürth, Brandenburg (Dresden) und S. V. 99 (Merseburg). — Man muß dem Sportpreis 98 Dank wissen, daß er es verstanden hat, allen Schwierigkeiten zum Trotz sein reichhaltiges Jubiläumsprogramm restlos durchzuführen. Heute nun folgt auf Viktoria (Berlin) der dreimalige deutsche und zehnmalige mitteldeutsche Meister V. f. B. Leipzig. Wie wir bereits meldeten, hat Leipzig seine stärkste Elf gemeldet, die vorige Woche Sportfreunde (Leipzig) 4:1 und am Mittwoch Blonw Witt (Amsterdam) mit 1:0 schlug. Der Sportverein 98 wird mit folgender Aufstellung antreten: Miesner; Boost, Heinemann; Klemmt, Gebhardt, Brödel; Rosler, Wetterling, Bobbe, Grauert, Gaebelein. Die Leitung liegt in den bewährten Händen von Hebl, Sportfreunde. Beginn des Spiels um 6¼ Uhr.

Morgen, Sonnabend, wird dann der V. f. L. Altona 93, die bekannte Jaegermannschaft, die Jubiläumsspiele der Liga beschließen. In Altona 93 stellt sich dem heimischen Publikum eine Mannschaft vor, die seit Jahren zur norddeutschen Extraklasse gehört und durch die gute Anleitung ihres vorjährigen englischen Trainers eine Spielweise ihr eigen nennt, die neben einem hohen sportlichen Genuß im feinen Feldspiel schließlich auch dem Erfolg, das Toremachen, nicht vergißt. Der bekannte internationale Mittelstürmer, Adolf Jaeger, welcher seit dem Bundespiel Nord-, Süd- und Mitteldeutschland noch im besten Andenken steht, wird mit seinen beiden schnellsten Verbindungsleuten der 98er Hintermannschaft schwer zu schaffen machen. Die beiden Außen zeichnen sich durch große Schnelligkeit aus, wobei der kleine Schulz der gefährlichere ist. Als Schiedsrichter wird Herr Böttcher, V. f. L. 96, tätig sein. Beginn 6¼ Uhr.

Am Sonntag, vormittag, werden dann zwei Spiele um den Jugend-Pokal steigen. Es werden erst Sportverein 99 (Merseburg) und Brendenburg (Dresden) aufeinander stoßen und anschließend Sportverein 98 und Spielvereinigung (Fürth). Die Sieger treffen sich dann am Nachmittag im Entscheidungsspiel. Die Unterlegenen spielen am Nachmittag um den Trostpreis. Da sowohl Fürth als auch Dresden über ganz ausgezeichneten Nachwuchs verfügen und selbst gegen Herrenmannschaften erfolgreich waren, darf man wohl damit rechnen, diese beiden in der Endrunde zu sehen wo hier schließlich das bessere Ende für sich haben wird, ist mehr denn zweifelhaft. Jedenfalls wird es hier Leistungen zu bewundern geben, um die diese Jugendlichen sicher von manchen Ligisten beneidet werden.

Pferde-Rennen am 11. und 12. August.

Die Rennen am Sonnabend und Sonntag werden nach den mitgeteilten Rekordzahlen an Nennungen und der schon jetzt erkennbaren starken Beteiligung der Ställe guten Sport und große Felder bringen und in dieser Hinsicht voraussichtlich das besonders günstige August-Meeting des ersten Male in diesem Jahre, über den Steinwall und den sechzehn Buschgruppen in nächster Nähe der Tribüne und nach zwischen diesen Hindernissen den Eindruck, als ob die Pferde gerade in die Hauptribüne hineinlaufen wollten. Ein weiteres Jagdrennen über 3500 Meter der mittleren Bahn wird von Jockeys geritten. Daneben ist noch das „Mansfelder Hürdenrennen" bemerkenswert, weil es beim 1000-Meter-Start der geraden Bahn beginnt und als Unikum für Hindernisrennen etwa 1100 Meter schnurgerade über vier Hürden geht. Zu „Ceo-Rennen", das in altbergebrachter Weise den Namen des vorjährigen Siegers des Preises von Thüringen festhält, begegnen sich die Zweijährigen auf der kürzesten Flachrennstrecke von 1000 Meter gerade Bahn, während der „Preis von Altefeld" die Dreijährigen über den ebenfalls geraden Kurs von 1200 Meter zusammenbringt. Ein Herren-Flachrennen über 1800 Meter und das „Gradiß-Rennen" über 1400 Mtr. eröffnen bzw. beschließen den Tag.

Die Ereignisse am Sonntag gipfeln in dem „Preis von Thüringen" und dem neu eingeführten „Silberpokal". Der Preis von Thüringen, das bekannte Zweijährigen-Rennen, welches aus den Vorjahren schon so viele Pferde mit klangvollen Namen in seiner Starterliste aufweist, dürfte bei der Beteiligung der großen Ställe einen besonders starken Anreiz bieten und der 1200-Meter-Geraden in Halle Ehre machen. Diese Zugnummer weist allein an Geldpreisen 33 Millionen Mark auf. Das unter dem Namen „Silber-Pokal" gehende neue Rennen für den Bestern von dreijährigen und älteren Pferden über eine Strecke von 1600 Meter die Aussicht bieten, neben den hohen Geldpreisen einen Ehrenpreis im augenblicklichen Werte von 30 Millionen Mark zu gewinnen. Die erste Nummer des Sonntag-Programms, nämlich der „Preis von Petersberg", ist ein Herrenreiten über die weite Flachrennstrecke von 2600 Meter. Zu diesem Rennen ist nachträglich die Domäne Petersberg in sehr dankenswerter Weise einen Sonderpreis von 12 Zentnern Hafer gestiftet, über den die Besitzer des Siegers und der plazierten Pferde sich unter den heutigen Verhältnissen besonders freuen werden. Hoffentlich findet dieses gute Beispiel in der Landwirtschaft der Umgebung für die Zukunft Nachahmung. Für das vielseitige Werbeprogramm und das Maßgabe des augenblicklichen Multiplikators 3000, mit den alle Preise im Programm zu multiplizieren sind, 215 Millionen an Geldpreisen und Züchterprämien ausgeworfen worden. Außerdem werden noch 14 Ehrenpreise und Andenken für Besitzer, Herrenreiter, Trainer und Jockeys gegeben, die zurzeit in den Schaufenstern der Fa. Ajmann, Große Ulrichstraße, ausgestellt sind. Am Sonnabend beginnen die Rennen um 3 Uhr, am Sonntag um 2½ Uhr, das heißt, der Start des 1. Rennens erfolgt pünktlich um diese Stunde, was für die große Zahl der täglichen Nachzügler noch besonders hervorgehoben werden mag. Zum Zwecke der Entlastung des vor den Renntagen stark überlasteten Sekretariats wird noch erwähnt, daß im Sekretariat nur Logenkarten verkauft werden, die für das bevorstehende Meeting bereits vergriffen sind. Karten für Tribünen, Sattelplätze usw. sind ausschließlich in den bekannten Verkaufsstellen und am Renntage an den Bahnkassen erhältlich. Die Aufnahme neuer Mitglieder ist bis auf weiteres gesperrt.

Werbe-Auffahrt des Bundes Deutscher Wanderpaddler. In immer weitere Volkskreise dringt die Erkenntnis, daß der Kanusport ein nicht zu unterschätzendes Mittel zur Stärkung und Pflege der Volksgesundheit ist. Leider ist zu befürchten, daß durch nichtorganisierte Paddler das Ansehen dieses Sportzweiges in ähnlichen Mißkredit gebracht wird, wie ihn die verschiedentlichen Auswüchse auf dem Gebiete der Wandervogelbewegung gezeitigt haben. Der „Bund Deutscher Wanderpaddler" veranstaltet am Sonntag, dem 12. August, in allen Gauen Deutschlands, wo sich Stützpunkte des B. D. W. befinden, eine allgemeine Propagandaauffahrt. In Halle findet diese Fahrt um 1 Uhr von der Genzmerbrücke saaleabwärts statt.

Kirchliche Nachrichten

für den 11. Sonntag nach Trinitatis, den 12. August 1923.

Sammlung: für den Sächsischen Provinzialverband evangelisch-kirchlicher Blaukreuz-Vereine.

Kürzungen: Abendmahl (A), Kindergottesdienst (K), Bibelstunde (B).

Marktkirche: Nationalfeier (Verfassungsfeier) Sonnabend vorm. 10 Uhr Pastor v. Broecker. — 11. L. Frauen: 8 Knoblauch, 10 Schlemmer (A), 11¾ Schlemmer (K) (Ref.-Realgym.), 10½ Klinikgottesd. Knoblauch (Magdeburger Str.), 4 Uhr Schwerhörige, Gabriel (Gertraudenkapelle). — St. Ulrich: 8 Schütz, 10 Jordan, zum Rhein- u. Ruhrtag, Nuhmer; 11½ (K) Musikeinlage, 11½ (B) (Martinschule) Schütz. — St. Ulrich-Ost: 10 zum Rhein- u. Ruhrtag, Betsaal (Krondorfer Str. 6a) Schütz (Kirchenchor); 11½ (K) daselbst Nuhmer. — St. Moritz: 8 Keller, 10 Voigt, ½12 (B) derselbe (Kirche), ½12 (K) Keller (Talamtschule). — Hofpital: 10 Keller. — Dom: 10 Gabriel, 11¾ (K) Rocke, 6 Jacobi, Freitag 8 Lang. — Kanrentius: 8 Jacobi, 10 Gabriel, 11¾ (K) Gabriel, Montag 8 off. Abend Männer Gemeindehaus Gabriel, Dienstag 8 Gemeindehaus Gabriel (B). — Siebenlehn: 8 Hagemeyer, Mittwoch 3 Miss.-Kähverein Gemeindehaus. — St. Georgen: 8 Voigt, 10 Bahldieck, 11¾ (K) Witte-Gieske, 11¾ Hellmann, 11½ Unterredg. m. d. konf. Jugend, Bahldieck, Mittwoch 8 Frauenhilfe. — Riebedstift: 10 Witte. — Diakonissenhaus: 10 Moebr, abds. 8 (B) Moebr. — Paulus: 8 v. Broecker, 10 Jacobi, ½12 (B), 2 (B) v. Broecker, Dienstag 8 Gemeinschaftsstunde Wallis. — St. Johannes: 8 Buß, 10 Manteg (A), 1 (K) Gueinzius; Lauchstedter Str. 28: 10 Buß, 11½ Manteg (K), An der Johanneskirche 3 Mittwoch 8¼ (B) Gueinzius, Männerverein der Joh.-Gem. Teilnahme am Gottesd. in der Marktkirche am 11. Aug. 10 Uhr. — Stadtmission: 8¼ Evang.-Werk., Dienstag 8¼ (B). — St. Bartholomäus: 8 Menzel, 10 Hellwig, Gedenkgottesd. f. Rhein u. Ruhr, ¾12 (K) Hellwig, Freitag 8 (B). — St. Petrus: 10 Menzel, Gedenkgottesd. f. Rhein u. Ruhr, ½12 (K) Kunze. — Trotha: 10 Rhein- u. Ruhrtag, Bode. — Diemitz: 9½ Petzold, 10½ (K) derselbe.

*

Christliche Gemeinschaft (in der Landeskirche), Margaretenstraße 5. Sonntag 11 K., 8 Evangelisation. Montag 8 Jugendbund für E. C. junge Männer. Mittwoch 8 desgl. junge Mädchen. Donnerstag 8 B.

Christliche Gemeinschaft, Liebenauer Str. 4. Sonntag 10 Uhr Bibelstunde, 11¼ K., 8 Uhr Evangelisation. Donnerstag 8 Uhr Bibelstunde.

— **Bischöflische Methodistenkirche,** Altusgebäude der Franckeschen Stiftungen, Eingang neben Waisenhaus-Apotheke, Kondstr. 94. Sonntag vormittag ½ 10 Uhr Gottesdienst mit Predigt. Nachm. 4 Uhr Waldgottesdienst mit Chorgesängen und Predigt in der Heide, nahe dem Gartenetablissement Erholungsheim Johannes Jänicke. Redner: Pastor H. Holzschuher. Bei ungünstigem Wetter Gottesdienst im Saal. Donnerstag 8 Uhr Bibelstehre.

Ev.-luth. Gem., Magdalenenkapelle. 10 Uhr Predigt Pastor Brachmann, abends 6 Uhr Versammlung von „Bund Haus und Schule".

Synagogengemeinde. Freitag, 10., abds. 7½ Uhr. Sonnabend 11., vorm. 8½ Uhr. Predigt und Verfassungsfeier nachm. 4 Uhr und abds. 8½ Uhr. An den Wochentagen vorm. 7 Uhr und abds. 7½ Uhr.

Kunst und Wissenschaft

Psychische Abkühlung im Sommer.

Von Dr. Albert Neuburger.

Im Sommer, wenn die großen Hitzen brüten und die Sonne unbarmherzig auf den Asphalt der Großstadt brennt, der ihre Gluten dem Wanderer ins Gesicht zurückwirft, — in solchen Tagen denke ich mit Vorliebe an eine Szene, die ich einmal irgendwo gelesen habe. Es war gleichfalls sehr heiß, da traf ein Besucher seinen Freund, der als besonderer Lebenskünstler galt, bei einem merkwürdigen Abkühlungsversuch. Er saß im Zimmer, hatte ein Glas eisgekühlter Limonade vor sich stehen und las dazu die Beschreibung einer — Nordpolexpedition! Derartiges pflegte er immer zu lesen, wenn die Temperatur allzu hoch anstieg, und er behauptete, daß er dabei eine angenehme Frische empfinde.

Das Verfahren dieses Lebenskünstlers zeugt von sehr feiner psychologischer Beobachtung. Der Geist zwingt bekanntlich den Körper unter seinen Willen, was die alten Römer in die Worte zu kleiden pflegten: „Einbildung macht die Sache." Beschäftigt sich also der Geist, während es draußen sehr heiß ist, lebhaft mit der Schilderung der kalten Polargegenden, so kann man sich dabei derart in die dort herrschenden Verhältnisse hineindenken und hineinfühlen, daß man die Umwelt und mit ihr die herrschende Hitze ganz und gar vergißt. Die Gedanken weilen inmitten von Eis und Schnee, der Körper fühlt nichts mehr von den Gluten des Sommers.

Was könnte ich also angesichts der heißen Jahreszeit Besseres tun, als den Lesern einiges von der — Kälte zu erzählen! Vielleicht tritt die eben erörterte psychologische Wirkung ein, und die Hitze fällt ihnen weniger lästig.

Begleiten wir also zunächst einmal, gleich dem obengenannten Lebenskünstler, einen Polarforscher auf seine Reise. Fritjhof Nansen ist es, der uns mit einer Eigenschaft der Kälte bekanntmachte, die uns früher als kaum glaubhaft erschien. Sie ist nämlich sehr gesund. Auf Grund seiner Beobachtungen und vor allem auf Grund der Tatsache, daß der Gesundheitszustand der Mitglieder seiner Expedition während des mehrjährigen Aufenthalts in den Polargegenden ein ganz vortrefflicher war, kommt er zu dem eben erwähnten Schluß. Uns darf das nicht weiter wundernehmen, unterdrückt doch die Kälte die Entwicklungsfähigkeit sowie die Lebenstätigkeit zahlreicher Bakterienarten, darunter auch vieler Krankheitserreger. Damit ist aber natürlich noch nicht gesagt, daß Kälte unter allen Umständen gesund sein müsse. Es scheint, daß der Mensch nur äußerlich bis zu einem gewissen Grade gegen sie gefeit ist. Innerlich liegt die Sache anders. Ein zu kalter Trunk wirkt schädlich. Aber wo beginnt das „zu kalt", dem gerade in den Tagen der Hitze eine weitgehende Bedeutung zukommt? Der berühmte Hygieniker Max Pettenkofer in München hat durch eingehende Versuche festgestellt, bei welchen Kältegrad Getränke dem Menschen am zuträglichsten sind. Er ist schließlich zu dem Ergebnis gelangt, daß Wasser, Bier, Wein usw. niemals eine kühlere Temperatur haben sollen als etwa 10 bis 11 Grad. Dann schmecken sie gut, dann kühlen sie trefflich, und dann sind sie nicht schädlich.

Das Eis ist teuer geworden. Da erscheint es nun manchmal schwierig, Getränke ohne Eis auf diese Temperatur zu bringen. Und doch ist nichts einfacher als dies. Die Aegypter pflegten schon vor Tausenden von Jahren, genau so wie auch heute noch, das warme Wasser des Nils in unglasierte Tonkrüge einzufüllen, die sie dann an der Luft stehen ließen. Es dringt durch die Poren hindurch und verdunstet von der Oberfläche. Bei jeder Verdunstung aber entsteht Kälte. Am Morgen ist das Wasser schon abgekühlt, ja der Tonkrug ist manchmal sogar an seiner Unterlage angefroren. Ein Nachkomme des ägyptischen Tonkrugs, der „Gullah", ist der Münchener Magkrug. Es muß aber ein echter Magkrug alten Stils sein, keiner, den das moderne Kunstgewerbe mit einer Glasur, manchmal sogar innen und außen, überzogen hat. Von der Oberfläche des unglasierten Magkruges weg dringt gleichfalls eine langsame Verdunstung, der geringen durch die Poren hindurchgehenden Feuchtigkeitsmenge statt — das Bier bleibt darin herrlich kühl!

Gehen wir nun aber vom inneren wieder zum äußeren Menschen über, so scheint sich dieser tatsächlich durch eine sehr weitgehende Unempfindlichkeit gegen die Kälte auszuzeichnen, von der er früher selbst keine Ahnung hatte. Die flüssige Luft hat eine Temperatur von —193 Grad. Bei einer solchen unserem Geiste nicht mehr faßbaren Kälte müßte der Mensch doch, so sollte man meinen, zugrunde gehen. Man hat nun tatsächlich Menschen in Gefäße gesetzt, die mit flüssiger Luft umgeben waren, ohne daß sie dadurch Schaden litten. Allerdings darf man diesen Versuch wohl nicht allzulange fortsetzen, obschon auch Tierversuche zeigen, daß viele Tiere bei dieser Temperatur gleichfalls gesund und lebensfähig bleiben.

Besonders bemerkenswert aber ist das Verhalten der Fische gegen die Kälte. In der Schweiz, hoch droben auf der Paßhöhe des Julier, 2287 Meter über dem Meere, liegt ein kleiner See, der voll ist von köstlichen Forellen. Nur wenige Wochen im Jahre ist er eisfrei. Während der ganzen übrigen Zeit ist er gefroren, und zwar bis auf den Grund. Wenn aber seine Wasser auftauen, dann tummeln sich in ihm fröhlich die Fische, die doch so lange Zeit tatsächlich im Eise eingefroren gewesen sein mußten. Man nützt neuerdings die Kälte dazu aus, um Fische lebend auf weite Strecken Landes fortzutransportieren. Sie werden einfach in Wasser gelegt, das man dann zu einem Eisblock frieren läßt. Hier liegen sie ruhig und unbeweglich, scheinbar vollkommen erstarrt. Diesen Eisblock kann man dann in Kühlräumen aufbewahren oder ihn in den Kühlwagen der Eisenbahn sowie auf Seeschiffen versenden. Taut man ihn schön langsam und vorsichtig wieder auf, so erwachen auch die Fische zu neuem Leben, sie schwimmen umher, als ob sie niemals erstarrt gewesen wären.

Wie schön ist doch die Kälte, wenn man davon in der Hitze des Sommers liest. Im Winter aber, wenn man unter ihr leidet, dürfte es sich vielleicht empfehlen, einiges von der — Hitze zu erzählen!

Bunte Rundschau.

Hochschulprofessuren für das Filmwesen? Der Generaldirektor der großen amerikanischen Filmgesellschaft „Universal Pictures Corporation", Carl Laemmle, hat an die amerikanischen Hochschulen eine öffentliche Aufforderung zur Errichtung von Filmprofessuren gerichtet. Nach dem Vorschlage Laemmles können für die Universitäten die wissenschaftliche Behandlung der Manuskriptgestaltung, der Regie und der bildmäßigen Ausstattung in Frage, während es Sache der Technischen Hochschulen sei, die Probleme des Apparatebaues, der Projektion usw. zu behandeln. Wie alles Neue, hat der Vorschlag in Amerika sofort eine große Zahl von Anhängern gefunden, die nun für das Projekt die lebhafteste Reklame machen.

Der 5. Internationale ärztliche Fortbildungskurs findet vom 9. bis 15. September in Karlsbad statt, mit besonderer Berücksichtigung der Balneologie und Balneotherapie. Aus dem reichen Programm heben wir hervor Vorträge von: Geh. Med.-Rat Prof. Dr. Goldscheider-Berlin: Rheumatismus und seine Behandlung; Prof. Dr. Robert Bäranyi-Wien: Vestibularbitis; Geh. Med.-Rat Prof. Dr. Matthes-Königsberg: Physiologische Grundlagen der Hydrotherapie; Prof. Dr. Nils Koppang-Kristiania: Extrasystolie; Prof. Dr. Schlayer-Berlin: Die Arten der Diurese und ihre therapeutische Bedeutung; Geh. Med.-Rat Prof. Dr. K. Sauerbruch-München: Die Entwicklung der Chirurgie der letzten 10 Jahre; Prof. Dr. Healer-Hamburg: Die Behandlung der chron. Lyphus, Paratyphus- und Ruhr-Bazillenträger; Prof. Dr. K. Malko-Prag: Die Arteriosklerose der Bauchgefäße; Prof. Dr. M. H. Vell-München: Moderne Gesichtspunkte in der Pathologie und Therapie der Wassersucht; Prof. Dr. Karl Lyening-Halle: Die Untersuchung des Magens mit dem Magensiegel; Geh. Med.-Rat Prof. Dr. E. Kehrer-Dresden: Der Schmerz in der Gynäkologie; Prof. Dr. Fritz Heimann-Breslau: Die Röntgen- und konservative Behandlung der quartären Erkrankungen der weibl. Genitalorgane; Prof. Dr. Schmieden-Frankfurt a. M. (früher Halle): Die Chirurgie des Magen- und Darmkrebsnoms.

Eigentum, Verlag u. Druck: Saale-Zeitungs-Gesellschaft m. b. H., Halle (Saale). Chefredakteur: Eugen Brinkmann in Halle (Saale). Verantwortl. Redakteure: Für Leitartikel, Politik u. Kommunalpolitik: Eugen Brinkmann; f. den Lokalen u. allgemeinen Teil: August Kindt; f. d. volkswirtschaft. Teil: Dr. jur. Walther Werner, Volkswirt NDB.; f. d. Sportzeitung: Heinrich Mitschner. Für den Anzeigenteil verantw.: Curt Gebhardt, sämtl. in Halle (Saale).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19230810029/fragment/page=0002